

LEADER AM WESTLICHEN BODENSEE

Stand 19.04.2013

Interessensbekundung im Rahmen von LEADER (Liaison entre actions de développement de l'économie rurale) 2014 bis 2020

Vorgelegt von der

Lokalen Aktionsgruppe LEADER der Region Westlicher Bodensee

Vertreten durch die

Stabsstelle Wirtschaftsförderung, Tourismus und Europa und
die Stabsstelle für nachhaltige Regionalentwicklung im Landkreis Konstanz
Benediktinerplatz 1
78467 Konstanz

April 2013

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung
2. Name, Lage und Gebietsabgrenzung
3. Beschreibung der Ausgangssituation
 - 3.1 Aktuelle Gesamtsituation und Bezug zum Bodenseeraum
 - 3.2 Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur
 - 3.3 Regionale Wirtschaft
 - 3.4 Umwelt und Natur
 - 3.5 Tourismus am westlichen Bodensee
4. Ziele und Handlungsfelder der Region Bodensee
 - 4.1 Übergeordnete Ziele und Entwicklungsziele
 - 4.2 Prioritäre Handlungsfelder
5. Handlungsfelder
 - 5.1 Innovative, nachhaltige Wirtschaft und kommunale Infrastruktur
 - 5.2 Nachhaltiger Tourismus und Kultur
 - 5.3 Erneuerbare Energien und Energieeffizienz
 - 5.4 Naturschutz
 - 5.5 Umweltverträgliche Land- und Forstwirtschaft
 - 5.6 Regionalvermarktung
 - 5.7 Öffentlichkeitsarbeit
6. Angedachte Themenschwerpunkte
 - 6.1 Innovative und nachhaltige Wirtschaft und kommunale Infrastruktur
 - 6.2 Nachhaltiger Tourismus und Kultur
 - 6.3 Erneuerbare Energien und Energieeffizienz
 - 6.4 Naturschutz, Umweltbildung und Streuobst
 - 6.5 Umweltverträgliche Land- und Forstwirtschaft und Regionalvermarktung
 - 6.6 Öffentlichkeitsarbeit
7. Nachweis der Nachhaltigkeit
8. Organisation der Lokalen Aktionsgruppe
 - 8.1 Zusammensetzung
 - 8.2 Erweitertes Netzwerk

1. Zusammenfassung

Mit dem vorliegenden Regionalentwicklungskonzept bewirbt sich die Region Westlicher Bodensee um eine Förderung im Rahmen der europäischen Gemeinschaftsinitiative LEADER. Es ist das Ergebnis eines intensiven Vorbereitungsprozesses der regionalen Akteure.

Der westliche Bodensee liegt im äußersten Südwesten der Bundesrepublik Deutschland in Baden-Württemberg. Das Gebiet umfasst im Wesentlichen die Gemeinden im ländlichen Raum im Landkreis Konstanz. Die Fläche im Projektgebiet beträgt 598 km². In der Gebietskulisse leben knapp 98.000 Menschen. Das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 165 Einwohnern pro km². Diese Abgrenzung wurde trotz der großen Bevölkerungszahl bewusst gewählt, wofür es mehrere Gründe gibt:

- Intensive Zusammenarbeit der Gemeinden im ländlichen Raum mit den Randzonen zu den Verdichtungszone
- Geographische Gemeinsamkeiten durch die Lage im Umkreis des Bodensee Hinterlands mit identitätsstiftendem Charakter
- Langjährige Netzwerkerfahrung über alle Handlungsfelder hinweg
- In der Region befinden sich zahlreiche Lebensräume von internationaler Bedeutung
- Die hohe Priorität des Trinkwasserschutzes im Einzugsgebiet des Bodensees
- Naturräumliche und kulturelle Gemeinsamkeiten, die mehrheitlich die Stärken der Region ausmachen
- Sozio-ökonomische Gemeinsamkeiten, die meist noch auf der Schwächen-Seite zu verbuchen sind und für die in Verbindung mit den o.g. Stärken gemeinsame Entwicklungschancen gesehen werden
- Die vielseitige landwirtschaftliche Nutzung im Modellgebiet hat noch Zukunftsperspektiven

Von der so gewählten Gebietsabgrenzung und der darauf bezogenen kohärenten Entwicklungsstrategie werden große Synergieeffekte und ein effektiver Mitteleinsatz erwartet.

Die Region Westlicher Bodensee bewirbt sich mit einer gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungsstrategie mit Pilotcharakter. Übergeordnetes Ziel ist die dauerhaft umweltgerechte Entwicklung der Region am westlichen Bodensee als Wirtschafts-, Natur-, und Kulturraum. Im Mittelpunkt steht dabei die langfristige Sicherung des Bodensees als Trinkwasserspeicher.

Innovative Projekte sollen sektorübergreifend initiiert, begleitet und vernetzt werden. Zu nennen wären unter anderem folgende Themenschwerpunkte, die in Zusammenarbeit mit Projektpartnern und Akteuren umgesetzt werden sollen:

- Vernetzung und Kooperation von Wirtschaft, Naturschutz, Kultur, Tourismus, Landwirtschaft, Handwerk und Handel zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze
- Förderung alternativer Einkommensmodelle im Bereich ländlicher Wirtschaftsbeziehungen
- Stärkung der Nahversorgung in den Gemeinden unter Berücksichtigung der modellhaften Verknüpfung mit regionalem Produkt- und Dienstleistungsangebot
- Aufbau eines kreisweiten Flächenmanagements zur Erhaltung der Kulturlandschaft
- Inwertsetzung des touristischen Potenzials der Natura 2000-Kulisse am Westlichen Bodensee

Dieses Ziel soll durch Qualifizierungs- und Öffentlichkeitsarbeitsmaßnahmen unterstützt sowie durch integrierte Vermarktungsinitiativen und zielgerichtete Projekte schrittweise realisiert werden.

Zur Steuerung und Umsetzung der integrierten regionalen Entwicklungsstrategie hat sich die „Lokale Aktionsgruppe LEADER der Region Westlicher Bodensee“ (LAG) gegründet. Sie versteht sich als Partnerschaft von Akteuren, die die gesellschaftlich relevanten Interessen der Region unter besonderer Berücksichtigung der Chancengleichheit von Männern und Frauen in einem ausgewogenen Verhältnis repräsentieren: 69% der Mitglieder werden durch Wirtschafts- und Sozialpartner gestellt, 25% der Mitglieder sind Frauen. Die LAG hat keine eigene Rechtspersönlichkeit, arbeitet jedoch auf der Grundlage einer Geschäftsordnung. Sie wird offiziell vertreten durch die Stabsstelle Wirtschaftsförderung, Tourismus und Europa und die Stabsstelle für nachhaltige Regionalentwicklung im Landkreis Konstanz, die auch die Koordinierungsarbeiten für die Umsetzung von LEADER in Form einer Geschäftsstelle übernimmt.

2. Name, Lage und Gebietsabgrenzung

Das ländlich geprägte Projektgebiet grenzt an den Bodensee, den größten Trinkwasserspeicher Europas, der etwa 4,5 Mio. Menschen mit Trinkwasser versorgt.

Die Region umfasst im Wesentlichen die ländlichen Regionen im Landkreis Konstanz und ist 598 km² groß. Die seenahen Städte und Gemeinden in den Verdichtungsräumen gehören nicht zur Gebietsabgrenzung im Rahmen von LEADER. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Gemeinden und Städte, die administrativ gesehen im Projektgebiet intensiv zusammenarbeiten werden:

Gemeinden im ländlichen Raum im engeren Sinn: Bodman-Ludwigshafen, Büsingen, Eigeltingen, Gaienhofen, Gailingen, Hohenfels, Moos, Mühlingen, Öhningen, Orsingen-Nenzingen, Stockach, Tengen

Gemeinden in der Randzone um den Verdichtungsraum Bodensee mit besonderer struktureller Prägung: Aach, Engen, Gottmadingen, Hilzingen, Mühlhausen-Ehingen, Reichenau, Steißlingen, Volkertshausen

Für die Umsetzung der gemeinsamen Zielsetzungen, Themenfelder und Projektideen bietet die gewählte Gebietsabgrenzung mit den o.g. Kommunen große Vorteile, insbesondere durch die bisherige Zusammenarbeit und Abstimmung bei zahlreichen interkommunalen Projekten und Vorhaben. Ebenso verfügt der Landkreis Konstanz über 3 innovative Stabsstellen (Wirtschaft, Tourismus und Europa; nachhaltige Regionalentwicklung; Bürgerschaftliches Engagement), die im Rahmen von LEADER intensiv zusammenarbeiten werden.

Das im Landkreis Konstanz gelegene LEADER Projektgebiet besitzt eine Gesamtfläche von 598 km² und eine Bevölkerungszahl von 98.636 (Stat. Landesamt, 2013) - das entspricht 165 Einwohnern je km².

Abb.1: Der Landkreis Konstanz



Tabelle 1: Daten zum Projektgebiet

Einwohner	98.636
Gesamtfläche, davon	598 km ²
- Hegau	39 %
- Bodenseebecken	29 %
- Hegualb	16 %
Durchschnittliche Jahrestemperatur	8,2 °C
Durchschnittlicher Jahresniederschlag	758 mm
Topographie	
- höchster Punkt (Stettener Schloßchen)	867 m ü. NN
- niedrigster Punkt (Büsing)	385 m ü. NN

Quelle: Stat. Landesamt, 2011

An die Schweiz angrenzend und dadurch als EU-Grenzregion mit den daraus resultierenden Problemen konfrontiert, gehört das Projektgebiet zu den strukturschwächeren Gebieten von Baden-Württemberg.

3. Beschreibung der Ausgangssituation

3.1 Aktuelle Gesamtsituation und Bezug zum Bodenseeraum

Das LEADER Gebiet Westlicher Bodensee ist Teil der Vierländerregion Bodensee, die für insgesamt 2,2 Millionen Menschen Siedlungs-, Arbeits-, Erholungs- und Kulturraum bietet. Die große Kluft der Siedlungsentwicklung (überragende Siedlungsentwicklung mit einer hohen Bevölkerungsdichte im Uferbereich >500 Einwohner pro km² und rund 165 Einwohner pro km² im ländlichen Umfeld), die Trinkwasserentnahme für 4,5 Millionen Menschen sowie der intensive Tourismus (jährlich über 8 Millionen Übernachtungen) zeigen die besondere Bedeutung des Bodenseeraums. Sie stellen aber auch sehr widersprüchliche Anforderungen an das Ökosystem. Diese Multifunktionalität und die teilweise konkurrierenden Nutzungsansprüche führen dabei zu starken strukturellen und stofflichen Belastungen und gefährden dadurch auf Dauer die Stabilität des Naturhaushalts.

Im Mittelpunkt einer nachhaltigen Ressourcennutzung steht der Umgang mit einem Wasservorrat von rund 48,5 km³. Die Sicherung des Trinkwassers durch eine umweltschonende Landwirtschaft im Einzugsgebiet des ländlichen Raumes und nachhaltige Wirtschaftskreisläufe im Netzwerk von Tourismus, Handwerk sowie Industrie und Handel ist damit die zentrale Herausforderung für die LEADER Region Westlicher Bodensee. In dieser Teilregion der Vierländerregion Bodensee sollen übertragbare Modelle mit Strahlkraft für eine nachhaltige Nutzung des gesamten Natur- und Kulturraumes entwickelt und dann anwendungsorientiert kommuniziert werden.

3.2 Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur

Das Projektgebiet umfasst eine Gesamtfläche von 598 km². Im Gegensatz zu den seenahen Gebieten hat die LEADER Region Westlicher Bodensee in den vergangenen Jahren eine stetige Bevölkerungsabnahme. Vorausberechnungen lassen einen Anstieg des Durchschnittsalters weit über dem Landesdurchschnitt erwarten.

3.3 Regionale Wirtschaft

Die LEADER Region Westlicher Bodensee ist durch eine vielfältige Wirtschaftsstruktur mit einem breiten Branchenmix gekennzeichnet. Sie befindet sich, wie viele andere Regionen auch, mitten in einem Prozess des wirtschaftlichen Strukturwandels. Mit steigender internationaler Konkurrenz sind die traditionellen Industriebranchen einem hohen Anpassungsdruck ausgesetzt. Dennoch gibt es keine Alternative zum Strukturwandel, für den die Region gute Voraussetzungen geschaffen hat, was sich in einer landesweit überdurchschnittlichen Existenzgründerquote widerspiegelt. Im Projektgebiet ist beim Branchenvergleich der Dienstleistungssektor mit einem Anteil an den Beschäftigten von knapp 67 % besonders stark vertreten und liegt deutlich über dem Regionen- und Landeswert. Allgemein fällt dabei auf, dass der Anteil des produzierenden Gewerbes im Landkreis Konstanz um 5,5 % und der des verarbeitenden Gewerbes um 4,8 % niedriger liegt als im Landesdurchschnitt. Der Dienstleistungsbereich dafür aber höher als der Landesdurchschnitt liegt.

Beschäftigungsstruktur	Beschäftigtenstruktur in %					
	Produzierendes Gewerbe	Verarbeitendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Handel	Verkehr	Unternehmensnahe Dienstleist.
Landkreis Konstanz:	32,3	26,5	66,8	15,2	4,2	10,5
Land:	37,8	31,3	61,8	13,8	3,9	11,6

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Der Anteil der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe mit mehr als 20 Mitarbeitern ist im Landkreis Konstanz 1995 um 6.418 Beschäftigten auf insgesamt 19.712 im Jahr 2010 gesunken. Diese dramatische Entwicklung traf in der LEADER-Kulisse vor allem die kleineren Unternehmen.

Beschäftigte in Betrieben des produzierenden Gewerbes mit 20 und mehr Mitarbeitern					
	1995	2000	2005	2010	% (1995 = 100%)
Landkreis Konstanz:	26.130	23.835	22.162	19.712	75,4
Land:	1.264.539	1.258.911	1.201.519	1.154.981	91,3

Quelle: IHK Hochrhein-Bodensee, 2011

Bezüglich der Innovationskraft zeigt sich, dass der Landkreis Konstanz und umso mehr der Westliche Bodensee Nachholbedarf und Unterstützung benötigt. Der Dynamikindex sieht den Landkreis Konstanz im landesweiten Ranking gar auf Platz 32.

Innovationskraft	Innov.index Wert / Rang	Niveauindex Wert / Rang	Dynamikindex Wert / Rang
Landkreis Konstanz:	28,5 / 24	27,6 / 23	31,3 / 32
Land:	35,6	35,7	35,4

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Trotz der Heterogenität der Interessen und Ausrichtungen in den Teilgebieten der Region ist man in diesem Raum stolz auf die gemeinsamen alemannischen Wurzeln und die Attraktivität des Raumes und hofft, diese Vorzüge gemeinsam erfolgreich zu nutzen.

Die Beschäftigtenentwicklung konnte der Bevölkerungsentwicklung weitgehend standhalten. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote ist mit 4,8% (Stand März 2013, Quelle: Bundesanstalt für Arbeit) eher niedrig zum Bundesvergleich. Eine besondere Rolle spielt, gerade im ländlichen Raum und in den Gemeinden am Bodenseeufer die Tourismuswirtschaft als Arbeitgeber.

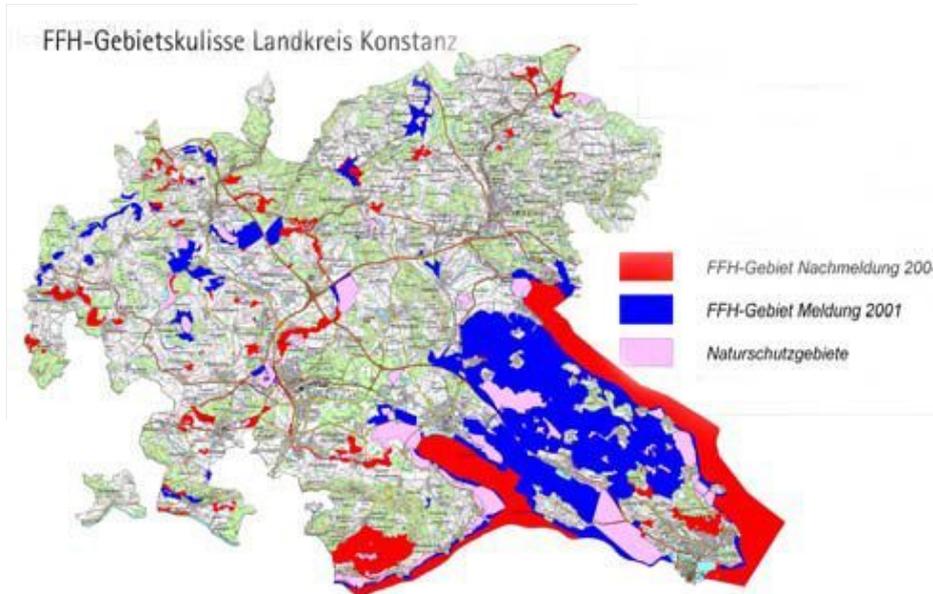
Im Projektgebiet werden rund 43% der gesamten Fläche land- und etwa 33% forstwirtschaftlich genutzt. Im Landkreis Konstanz gibt es noch insgesamt 1.275 landwirtschaftliche Betriebe (Stand 2005). Das Projektgebiet weist dabei mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 27,6 ha nach wie vor die für Baden-Württemberg typische Kleinbetriebliche Struktur auf. Die Zahl der landwirtschaftlichen Haupteinwerbungs- und der Nebenerwerbsbetriebe ist in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich zurückgegangen. Allein zwischen 1979 und 2003 hat der massive Strukturwandel die Anzahl der Haupteinwerbsbetriebe in der Region Westlicher Bodensee mehr als halbiert, ebenso die Anzahl der Nebenerwerbsbetriebe (Quelle: Stat. Landesamt, Stuttgart 2003).

3.4 Umwelt und Natur

Landschaftsbestimmend sind im westlichen Bodenseegebiet der See mit seinen großflächigen Flachwasserzonen und ausgedehnten Riedgebieten im Überschwemmungsbereich des Sees, die Vulkanlandschaft des Hegaus sowie die eiszeitlich geprägte und überformte Moränen- und Drumlinlandschaft. Aufgrund der ausgedehnten Schilf- und Flachwasserzonen und den markanten Wasserstandsschwankungen zwischen Winter und Sommer ist der Bodensee - ganz speziell der Untersee - ein europaweit wichtiges Brut-, Durchzugs- und Überwinterungsgebiet für viele Vogelarten. Das Winterhalbjahr verbringen am Bodensee rund 250.000 Wasservögel. Für viele zum Teil stark bedrohte Vogelarten wie Kolben-, Tafel-, Reiher- und Schellente ist der Bodensee das wichtigste

mitteleuropäische Durchzugs- und Überwinterungsgebiet. Zwölf international bedeutsame Feuchtgebiete liegen am Bodensee, darunter das 1.000 ha umfassende LIFE-Natur-Projekt „Untersee life - Lebensraumverbund Westlicher Bodensee“. Die Landschaft des Hegau wird von vulkanischen Bergkegeln aus Basalten und Phonolithen geprägt, die aus ihrer Umgebung herausragen. Charakteristisch sind ferner ausgedehnte, artenreiche Halbtrockenrasen und Magerrasen sowie Streuobstbestände.

Abb. 2: Verteilung der FFH/Naturschutzgebiets-Kulisse (blau/rot) im Landkreis Konstanz



Quelle: LUBW Karlsruhe und Landratsamt Konstanz, 2005

Im Jahr 2004 waren im Projektgebiet 63 Naturschutz-, 15 Landschaftsschutz- und 108 Wasserschutzgebiete mit einer Fläche von insgesamt über 35 km² ausgewiesen. Allein der Anteil der Naturschutzgebiete an der Gebietsfläche liegt mit über 5% doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt (Quelle: LUBW Karlsruhe, 2004). Hierzu zählen hochwertige Schutzgebiete wie die Riede und Flachwasserzonen am Untersee. Wie die Abbildung 2 aufzeigt, hat die kleinteilig strukturierte Landschaft eine Vielzahl und Vielfalt von Schutzgebieten bewirkt. Die Natur- und Kulturlandschaft liegen im Projektgebiet eng verzahnt nebeneinander. Eine neue Qualität hat dies durch die Aufnahme weiterer Gebiete der Region in das Schutzgebietssystem NATURA 2000 der Europäischen Union (EU) erhalten. Die nach EU-weit einheitlichen Fachkriterien ausgewählten Gebiete dokumentieren die außerordentlich hohe Lebensraumqualität der Region. Das FFH-Gebiet „Bodanrück und westlicher Bodensee“ gehört mit 14.237 ha zu den größten in Baden-Württemberg. In weiten Teilen deckt sich dieses Gebiet mit den nominierten Vogelschutzgebieten „Untersee des Bodensees“ (5.860 ha) und „Bodanrück“ (6.297 ha). Hier wird es besonderer Anstrengungen bedürfen, die Chancen dieser Auszeichnung zu kommunizieren und anhand konkreter positiver Umsetzungsprojekte zu verdeutlichen, die sich aus den Vorgaben der noch zu erstellenden Pflege- und Entwicklungspläne ergeben. Das Motto „schützen durch nützen“ kann auch in diesem Fall Grundlage einer naturschutzorientierten Entwicklungsperspektive für Mensch und Natur im ländlichen Raum sein.

3.5 Der Tourismus am westlichen Bodensee

Der Bodensee ist eine bekannte und qualitätsorientierte Tourismusregion. Es existieren vielversprechende Ansätze, die Absatzpotentiale für regionale und regional-ökologische Produkte im touristischen Bereich zu erschließen und die Landwirtschaft und den ländlichen Raum stärker in die touristischen Angebote zu integrieren.

Mit jährlich rund acht Millionen Übernachtungsgästen ist die Bodenseeregion bundesweit eine der bedeutendsten Tourismusdestinationen. Die Übernachtungszahlen steigen wieder,

die Übernachtungsdauer ist fast doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt. Damit bietet der Bodensee eine bundesweite und international bekannte Plattform, um Verbraucher für die Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Kulturlandschaft zu sensibilisieren und zusätzliche Absatzmärkte für regionale und regional-ökologische Lebensmittel zu erschließen. Der Bodensee bietet zahlreiche attraktive Potenziale für die Tourismustrends Radurlaub, Spazieren/Wandern und Wellness. Hier ergeben sich attraktive Verknüpfungsmöglichkeiten und alternative Einkommensquellen für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum. Geographisch ist dies im westlichen Bodenseeraum die Region Hegau und Höri.

Der Hegau mit seinen die Landschaft prägenden Vulkankegeln und Burgen ist für den nachhaltigen Tourismus eine attraktive Region. Diese Tatsache hebt den Hegau von anderen Destinationen am Bodensee ab und ermöglicht dem Tourismus eine Saisonverlängerung mit den Themen Natur, Kultur und sportlichen Aktivitäten, wie Wandern, Radfahren oder Wanderreiten im Frühjahr und im Herbst. Gebiete, deren touristische Potentiale oft nicht oder nur punktuell mit den klassischen Tourismuszentren konkurrieren können, sind für diese Art des Tourismus besonders geeignet und auch darauf angewiesen. Gerade die kleineren Gemeinden müssen dabei besonderen Wert auf den Erhalt der Kulturlandschaft im Hegau legen. Unterstützt werden sie dabei von den Naturschutzverbänden und Landwirten.

Oberstes Ziel muss es sein, ein naturverträgliches Urlaubsangebot zu schaffen, bestehende Angebote in den o.g. Segmenten weiter zu entwickeln bzw. neue Angebote zu schaffen.

All diese Vorgaben können in der Region Hegau, im Hinterland des tourismusintensiven westlichen Bodenseegebietes, wichtige Impulse geben. Profitieren können die Gastronomie, der Einzelhandel mit den nachgefragten Dienstleistungen und die Landwirtschaft, die dabei als Vermieter oder Direktvermarkter auftreten kann. Die Kulturlandschaft profitiert von dieser Nutzungsform als sanfte Form des Tourismus.

Die Tourismusintensität im Landkreis Konstanz ist mit gerade einmal 7.085 Urlaubsgästen pro 1000 Einwohner im Vergleich zu anderen Landkreisen am Bodensee vergleichsweise gering.

4. Ziele und Handlungsfelder der Region Bodensee

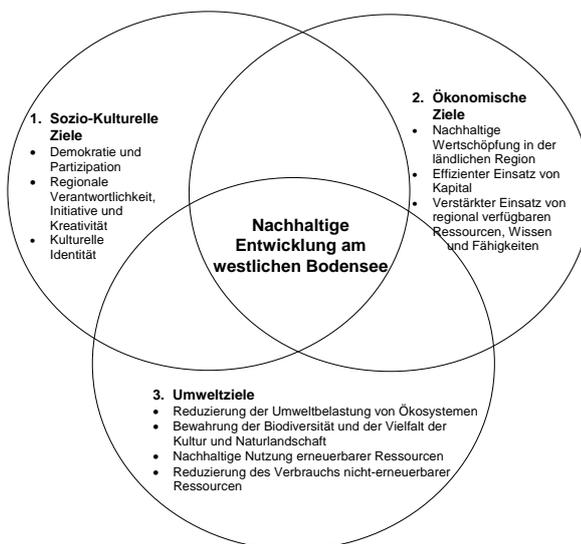
4.1 Übergeordnete Ziele und Entwicklungsziele

Übergeordnetes Ziel der Region Westlicher Bodensee ist die Förderung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Entwicklung. Dafür wurden entsprechend der drei Dimensionen von Nachhaltigkeit sozio-kulturelle, ökonomische und ökologische Eckpunkte definiert. Sie sollen sich durch ihre Wechselwirkungen untereinander verstärken; eine Nichtverträglichkeit der Entwicklungsziele wird so von vornherein vermieden.

Die folgende Abbildung veranschaulicht das Miteinander von ökonomischer Effizienz, ökologischer Integrität, sozialer Gerechtigkeit und kultureller Identität aus dem Blickwinkel der regionalen Erfordernisse am westlichen Bodensee.

Die herausragende Stärke der Region ist die natürliche und kulturelle Vielfalt der Kultur- und Naturlandschaft. Pluspunkte sind auch im Tourismus und in der Landwirtschaft zu verzeichnen, die jedoch durch eine unausgewogene räumliche Verteilung im ersten Fall sowie durch eine zu geringe Fertigungstiefe und regionale Vermarktung im zweiten Fall in ihrer Wirkung wieder abgeschwächt werden.

Abb. 3: Nachhaltigkeitsziele der Region Westlicher Bodensee



4.2 Prioritäre Handlungsfelder

Für die aufgeführten Entwicklungsziele wurden von den Akteuren folgende Handlungsfelder diskutiert und gemeinsam festgelegt, in denen die Projekte angesiedelt sein sollten, damit sie zur Zielerreichung beitragen:

- Innovative, nachhaltige Wirtschaft und kommunale Infrastruktur
- Erneuerbare Energien und Energieeffizienz
- Sanfter Tourismus und Kultur
- Naturschutz, Umweltbildung, Streuobst
- Umweltverträgliche Land- und Forstwirtschaft
- Regionalvermarktung von Produkten und Angeboten
- Öffentlichkeitsarbeit

5. Handlungsfelder und Themenschwerpunkte

5.1 Innovative, nachhaltige Wirtschaft und kommunale Infrastruktur

Da die Unternehmensstruktur im Landkreis Konstanz und noch stärker am westlichen Bodensee durch mittelständische und vor allem Kleinunternehmen geprägt ist, gilt es die KMU zu stärken. Am westlichen Bodensee ist keine Hochschule beheimatet und die Verkehrsinfrastruktur ist – neben der A81 - stark von der ländlichen Struktur geprägt. Viele landwirtschaftliche Betriebe haben sich auf die Erzeugung von Bioenergie spezialisiert.

Für das Aktionsgebiet geht es darum, vor dem Hintergrund der Auswirkungen des strukturellen und demographischen Wandels Weichen zu stellen, um die Lebensqualität in den ländlichen Gemeinden auch in Zukunft zu sichern. Mit der Steigerung der Lebensqualität verbunden ist auch eine bessere Anwerbung von Fachkräften.

Zudem müssen bezüglich des Fachkräftemangels, gerade auch in der Grenznahe zu der Schweiz, wichtige Impulse in dem Aktionsgebiet gesetzt werden.

Ein weiterer wichtiger Fokus ist der Technologietransfer in die KMU. Über einen engeren Austausch innerhalb der Unternehmen und zu Hochschulen, sollen die Unternehmen stabilisiert und deren Entwicklungsmöglichkeiten verbessert werden.

Prioritär ist dabei der Aufbau gemeinsamer Strukturen zwischen den handwerklichen Betrieben. Ziel ist es enger zusammenzuarbeiten. In Zeiten des Fachkräftemangels kann dies zu einer Stabilisierung der Kleinstunternehmen beitragen. Hierzu sind auch Schulungen notwendig. Ein einzelnes Unternehmen kann immer weniger eine große Palette an Dienstleistungen abgeben.

Mit der Unterstützung durch ein LEADER-Aktionsgebiet könnten eine Vielzahl an Maßnahmen durchgeführt werden, um die Wirtschaft des westlichen Bodensees zu stabilisieren und weiterzuentwickeln.

5.2 Erneuerbare Energien und Energieeffizienz

Sonnenenergie: Ziel muss es sein, weitere Photovoltaikmodule dort aufzustellen, wo sie keine andere Nutzung für z. B. Lebensmittelproduktion verhindern. Hier sollten beispielsweise die großen Parkplätze mit Photovoltaikmodulen überdacht werden. Auch bei den Handlungsfeldern zum Thema Photovoltaik ist die Zusammenarbeit handwerklicher Betriebe sehr sinnvoll, vor allem auch hinsichtlich der Größe dieser Projekte. Am westlichen Bodensee ist bereits das Netzwerk Umwelttechnologie, zu dem auch Unternehmen der Photovoltaikbranche gehören, aktiv. Dieses Netzwerk gilt es weiter einzubinden und noch stärker als bisher mit den Unternehmen zu verzahnen. Zur Umsetzung solcher größeren Anlagen ist die Unterstützung bei der Gründung von bürgergetragenen Anlagen anzustreben. Hier könnte die LEADER-Aktionsgruppe in der Zukunft starke Impulse für die Region geben.

Biogas: Ein weiterer Ausbau der Biogasanlagen erscheint nicht ratsam. Das Einzugsgebiet für den einzubringenden Mais geht bereits weit über das LEADER-Aktionsgebiet hinaus. Um nun aber den bestehenden Anlagen Biomasse für die Biogasanlagen gewährleisten zu können, sollte den Landwirten Alternativen aufgezeigt werden. Hierzu ist es aber auch notwendig, die möglichen Alternativen in der Region versuchsweise anzubauen, denn nur so können die Landwirte wirklich überzeugt werden. Erste erfolgreiche Ansätze bei den mehrjährigen Wildpflanzenmischungen existieren bereits.

Biomasse: Neben der bisher genutzten Biomasse ist es zukünftig notwendig neue Biomasse zur energetischen Nutzung heranzuziehen. Ein Schwerpunkt muss dabei die Nutzung der biogenen Reststoffe sein.

Schilfmaterial zur Wärmeengewinnung: Die sehr große Menge an anfallendem Schilf- und Streuwiesenmaterial sollte für die Wärmeengewinnung herangezogen werden. Erste Versuche zeigen, dass es technisch und mit den modernsten Filtermethoden machbar ist, dieses Material zu verbrennen und daraus Wärmeenergie zu gewinnen. Nahwärmenetze könnten damit betrieben werden.

5.3 Sanfter Tourismus und Kultur

Der Bodensee ist eine bekannte Tourismusregion. Es existieren vielversprechende Ansätze, die Absatzpotenziale für heimische Produkte im touristischen Bereich zu erschließen und die Landwirtschaft und den ländlichen Raum stärker in die touristischen Angebote zu integrieren.

Mit jährlich rund 2 Mio. Übernachtungen nur am westlichen Bodensee, Kreisgebiet Konstanz, ist die Region eine der bedeutendsten Tourismusdestinationen. Damit bietet die Region eine international bekannte Plattform, um Verbraucher für die Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft, Ernährungsverhalten, Naturschutz und Kulturlandschaft zu sensibilisieren und zusätzliche Absatzmärkte für heimische Produkte zu erschließen. Diesbezüglich bestehen bereits Kooperationen mit Gastronomiebetrieben am Untersee und gemeinsame Projekte der Tourismusverbände (Tourismus Untersee e.V., Hegau Tourismus e.V., Tourismus Westlicher Bodensee, IBT) am westlichen Bodensee. Gemeinden, Landwirte und Naturschutzverbände schaffen mit dem Erhalt der Naturschönheiten ein attraktives Angebot für Einheimische und Gäste. Um die Kultur- und Urlaubslandschaft weiter zu entwickeln und dadurch die Erwartungen der Gäste erfüllen zu können, bedarf es qualitativ hochwertiger Tourismusangebote. Mit LEADER-Mitteln können die Voraussetzungen verbessert werden, gemeinsam mit Partnern aus den Bereichen Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus, Angebote im Bereich des naturverträglichen Tourismus im ländlichen Raum aufzubauen bzw. weiter zu entwickeln.

Unter den vielen touristischen Trends sind drei besonders wichtig für die Region:

- Trend zum Nahurlaub: Klimawandel, gestiegenes Umweltbewusstsein und der Wunsch nach sicherem erdgebundenen Reisen sind Gründe dafür, dass viele Menschen weniger Flugreisen buchen und Nahziele vorziehen
- Trend zu kürzeren Urlaubsaufenthalten
- Das Thema „Wasser“ ist für viele untrennbar mit dem Begriff Urlaub verbunden. Es ermöglicht Erholung, Entspannung und lässt sich mit Aktivität und Abenteuer ergänzen

Für eine hohe und gleichmäßige Auslastung müssen verschiedene Gäste- und Besuchergruppen angesprochen werden. Dabei muss zunehmend auch die Saisonalität in der Angebotsgestaltung und Vermarktung berücksichtigt werden (Frequenz- und Auslastungssteigerung der auslastungsschwächeren Monate). Neben dem Image müssen zukünftig vermehrt buchbare Angebote der Leistungsträger kommuniziert werden. Mit dem Schwerpunkt Online-Marketing und Internet-Auftritt wird die einfache Buchbarkeit der Angebote (Beherbergung, Ferienwohnungen, Camping, Freizeitangebote, usw.) in der Region insgesamt gefördert. Hierzu ist es erforderlich, dass leistungsstarke Netze und Verbindungen zur Verfügung stehen.

Der Tourismus und das damit verbundene Verkehrsaufkommen verursachen zum Teil starke Belastungen. Trotz der großen Potenziale existiert noch kein nennenswertes touristisches Angebot mit landwirtschaftlichem Profil.

Der Hauptteil des touristischen Angebots und die damit verbundenen Belastungen von Natur und Bevölkerung konzentrieren sich auf den unmittelbaren Uferbereich. Das Angebot ist gekennzeichnet durch eine uneinheitliche Struktur und eine starke Saisonalität. Die Stärkung

des ländlich geprägten Hinterlands und Tourismusangebote mit landwirtschaftlichem Profil sind noch nicht ausreichend entwickelt.

Die Gemeinden mit ihren Unterkünften, den Gastronomiebetrieben, den Kureinrichtungen aber auch ihren touristischen Sehenswürdigkeiten stellen wichtige potentielle Absatzmärkte für regionale Produkte dar. Gleichzeitig sind die Besucher eine Zielgruppe für erlebnisorientierte Umweltbildung. Den Urlaub „am See“ gilt es mit den landschaftlichen Highlights im Hinterland zu verbinden und gleichzeitig eine Verknüpfung zur Landwirtschaft zu schaffen. Es mangelt noch an einer gemeinsamen Vermarktungsstruktur und der Vernetzung der einzelnen Angebote.

5.4 Naturschutz, Umweltbildung, Streuobst

Die Bodenseelandschaft ist ein einzigartiger Naturraum von internationaler Bedeutung. Insbesondere das Hinterland vom Bodensee verfügt über zahlreiche Landschaftsstrukturen von hohem ökologischen Wert. International bedeutsame Feuchtgebiete, große Natura-2000-Flächen, Gebiete mit Europadiplom und das LIFE-Natur-Projekt „Untersee life“ liegen hier.

Der Naturraum Bodensee ist durch die zahlreichen Nutzungsansprüche gefährdet.

Die Bodenseeregion stellt einen ökologisch sehr sensiblen Lebensraum dar. Der Eintrag von Schad- und Nährstoffen, insbesondere im ländlichen Einzugsgebiet ist ein Risiko für den Trinkwasserspeicher Bodensee. Siedlungsdruck und Naherholungsfunktion sind weitere Gefährdungsfaktoren. Es fehlen integrative Nutzungskonzepte zur Sicherung der Naturraum- und Landschaftsfunktionen.

5.5 Umweltverträgliche Land- und Forstwirtschaft

Die Landwirtschaft am westlichen Bodensee produziert eine enorm breite Produktpalette. Der Anteil der umweltschonend und ökologisch wirtschaftenden Bauernhöfe liegt weit über dem Landesdurchschnitt.

Die Region ist gekennzeichnet durch eine hochproduktive Erzeugung in den Bereichen Ackerbau, Grünlandwirtschaft, Erwerbsobstbau und Gemüseanbau. Infolge des Strukturwandels ist die Bewirtschaftung der ökologisch wertvollen, aber ökonomisch vielfach minderwertigen Grenzertragsflächen oft nicht mehr gesichert.

Der Öko-Landbau hat am Bodensee eine lange Tradition. 2004 wurden bereits 13% der Landwirtschaftlichen Flächen (LF) in der Projektregion von Öko-Betrieben bewirtschaftet (Landesdurchschnitt 2004: ca. 7%). Der Anteil der integriert wirtschaftenden Obst- und Gemüsebaubetriebe liegt bei knapp 90%. Die Pflege und extensive Nutzung der Schutzgebietsflächen durch die Landwirtschaft spielt eine bedeutende Rolle beim Erhalt und Fortbestand dieser Gebiete. Die Landschaftspflege bietet zahlreichen landwirtschaftlichen Betrieben ein Zusatzeinkommen. So werden beispielsweise allein im Landkreis Konstanz rund 600 ha von Landwirten über Pflege- und Extensivierungsverträge gepflegt.

Zahlreiche Projekte in diesem Handlungsfeld könnten zunächst auf kleineren Flächeneinheiten erprobt und umgesetzt werden.

Zur Bewältigung des Strukturwandels fehlen integrierte Nutzungskonzepte speziell für die ökologisch wertvollen Grenzertragsstandorte.

Die bisher noch bewirtschafteten Grenz- und Untergrenzfluren fallen zunehmend aus der Nutzung. Es fehlt ein integriertes Gesamtkonzept zur Sicherung der Bewirtschaftung und zur Flankierung des Strukturwandels.

5.6 Erfolgreiche Regionalvermarktung

Große regionale Produktvielfalt

Klimatisch begünstigt gibt es in der Projektregion eine große Vielfalt an landwirtschaftlichen Erzeugnissen: Gemüse, Fleisch, Milch, Käse, Obst, Getreide, Wein und Fisch.

Hohes innerregionales Absatzpotenzial

Das Gebiet verfügt über ein hohes innerregionales Absatzpotenzial für regionale und regional-ökologische Lebensmittel in den angrenzenden Verdichtungsräumen am Bodensee. Im ländlichen Raum hat sich ein dichtes Netzwerk direktvermarktender Betriebe herausgebildet. Über 70 Direktvermarkter sind in der Broschüre „Frisch vom Bauernhof“, aufgelistet.

Der Bodensee als Marke

Aus der „Innensicht“ der hier lebenden Bevölkerung ist die Region durch eine einheitliche und ausgeprägte regionale Identität gekennzeichnet. Aus der „Außensicht“ bildet die gesamte Bodenseeregion eine einheitliche Tourismusdestination. Dies bildet die Grundlage für ein Markenbewusstsein der „Bodenseeregion“ und damit Chancen für eine Stärkung der regionalen Warenkreisläufe.

Erste Kooperationen mit Großhandel, Gastronomie, Großküchen und Tourismus behaupten sich erfolgreich am Markt

Bei der regionalen Vermarktung regionaler und regional-ökologischer Produkte wurden am westlichen Bodensee bereits erste wertvolle Erfahrungen in verschiedenen Marktsegmenten gesammelt:

Der Aufbau der regionalen Marke „Gutes vom See“ hat einen ersten Durchbruch erzielt. Einige Großhändler und regionale Händler des Lebensmitteleinzelhandels haben diese regionalen und regional-ökologischen Produkte in ihrem Sortiment gelistet und profilieren sich damit am Markt.

Touristische Attraktionen bemühen sich verstärkt um ein regionales und regional-ökologisches Verpflegungsangebot (z.B. Insel Mainau, Kurkliniken, Untersee-Genüsse).

Zunehmend stellen sich die bäuerlichen Familien auch der Herausforderung des Tourismus als Dienstleister im Bereich „Ferien auf dem Bauernhof“. Zahlreiche Erlebniswege, in denen die Landwirtschaft als Anbieter von Heuhotels oder Besenwirtschaften agiert, erfreuen sich stetig steigender Besucherzahlen.

Fehlende gesamtsregionale Vermarktungsinitiativen

Die bisherigen Pilotprojekte und Einzelmaßnahmen sind ein erster Schritt. Allerdings ist deren regionale Reichweite meist begrenzt und die Breitenwirkung noch nicht zufriedenstellend. Für eine dauerhaft umweltgerechte Gesamtentwicklung der Region fehlt bislang eine Vernetzung der bestehenden lokalen und teilregionalen Initiativen und Projekte. Die Verwendung und Vermarktung regionaler Rohstoffe in Handel, Handwerk und bei Dienstleistungsangeboten ist bisher nur schwach entwickelt und bedient allenfalls Marktnischen.

Unzureichende Werbe- und Kommunikationsstrategien

Die Integration der Verbraucher in die regionale Partnerschaft mit Hilfe von Informations- und Kommunikationsstrukturen ist bislang noch nicht ausreichend. Ebenso muss das gemeinsame Markenzeichen „Gutes vom See“ für Produkte mit besonderer Qualität, regionaler Herkunft und naturschutzorientierter Produktion beim Verbraucher durch eine professionelle Logistik weiterentwickelt und gefestigt werden. Die Möglichkeit, den See als Marke für heimische Lebensmittel zu verwenden, wird bisher nur vereinzelt und noch zu wenig transparent wahrgenommen.

Distribution zur Belieferung von Großküchen, Gastronomie und Lebensmittelhandel (LEH) im Aufbau

Die Kapazitäten der etablierten Absatzwege wie Direktvermarktung und Naturkosthandel sind zum größten Teil ausgeschöpft. Lebensmittelhandel, Gastronomie und Großküchen sowie touristische Anbieter konnten in der Aufbauphase von „Gutes vom See“ modellhaft als Abnehmer gewonnen werden. Der Marktanteil für regionale und ökologische Lebensmittel im LEH ist, bis auf regionale Ausnahmen, noch gering. Als wesentlicher Hemmfaktor für eine entscheidende Steigerung hat sich hier das Fehlen eines branchenübergreifend integrierten Distributions- und Logistikverbunds erwiesen.

5.7 Öffentlichkeitsarbeit

Das Umwelt- und Verbraucherbewusstsein in der Bodenseeregion ist hoch.

Die zahlreichen Agenda-Initiativen in der Region sind ein Beleg für das hohe Umwelt- und Verbraucherbewusstsein der Bevölkerung. Es besteht ein hohes Interesse an den Themen Kulturlandschaft, Naturschutz und Landwirtschaft. Ebenso groß ist die Bereitschaft vieler Verbraucher, regionale und regional-ökologische Produkte zu kaufen. Weiterhin verfügt die Region über eine gewisse Infrastruktur an Beratungs- und Informationsstellen.

Die hohe Sensibilität der Bevölkerung für die Belange der Nachhaltigkeit wird nur ungenügend genutzt. Es fehlt eine einheitliche und gesamtregionale Informations- und Kommunikationsstrategie.

Bisher werden in der Region wichtige Verbrauchergruppen, darüber hinaus auch explizit die Zielgruppen Frauen und Jugendliche zu wenig bedarfsorientiert angesprochen und informiert. Die Angebote werden von den Verbrauchern daher bislang unzureichend wahrgenommen. Den regionalen Akteuren fehlt eine übergreifende Strategie bei der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

6. Angedachte Themenfelder

Die Themenfelder und die Entwicklung der ersten Projektideen wurden im Landkreis Konstanz, insbesondere mit der LEADER Aktionsgruppe zusammengetragen und abgestimmt.

6.1 Innovative, nachhaltige Wirtschaft und kommunale Infrastruktur

Beispiele für zukünftige Themenfelder:

- Verbesserung des Wohn- und Arbeitsumfeldes vor dem Hintergrund des demografischen Wandels
- Sicherung einer ausreichenden Struktur in der Seniorenbetreuung (z.B. ambulantes Betreutes Wohnen im ländlichen Raum)
- Erhalt der ärztlichen Grundversorgung
- Bessere Anbindung des ÖPNV im ländlichen Raum, insbesondere bei der Schülerbeförderung
- Gründung und Weiterentwicklung von kleineren Unternehmen im ländlichen Raum
- Lebensmittel werden im Ländlichen Raum produziert, auch ein Großteil der Weiterverarbeitung (z. B. Käse) erfolgt hier. Dörfer verlieren oft die Nahversorgung. Ziel ist es, mit den Lebensmittelproduzenten und Weiterverarbeitern die Nahversorgung vor Ort zu organisieren, z. B. durch den Ausbau von Hof- oder Dorfläden
- Kooperation zwischen handwerklichen Betrieben bis hin zu der Abgabe gemeinsamer Angebote und im Bereich der Ausbildung von Handwerkern
- Handwerk und Energie – Handwerker für Klimaschutz (Wertschöpfung, Handel, Arbeitsplätze), Beitrag des lokalen Handwerks für den Klimaschutz und die Energiewende (Erarbeitung einer Broschüre)
- Sicherung von Fachkräften (Schulungen und stärkere Kooperationen Schule – Unternehmen, Integrationsmaßnahmen für ausländische Fachkräfte, Aufbau einer Willkommenskultur)
- verbesserte Integration Benachteiligter in die Unternehmen, Betreuungseinrichtungen
- alternative Erwerbsmöglichkeiten für die Landwirtschaft entwickeln
- innerregionales Absatzpotenzial für regionale und regional-ökologische Lebensmittel erhöhen → Stärkung der Wirtschaft im ländlichen Raum (zentral liegender Bauernmarkt)
- Maßnahmen zur Dorferneuerung und Dorfentwicklung (z.B. Verbesserung der Kommunikationsinfrastruktur)

6.2 Erneuerbare Energien und Energieeffizienz

Die Bereitstellung eines regional fundierten Energiemix mit einem hohen Anteil naturverträglich erzeugter regenerativer Energien zur Versorgung von Bevölkerung und Wirtschaft wird eine Grundvoraussetzung der nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft in den nächsten Jahren bilden. Hier gilt es frühzeitig Weichen zu stellen, um Fehlentwicklungen vorzubeugen. Durch die konsequente Nutzung der erneuerbaren Energien aus Land- und Forstwirtschaft kann allein im Landkreis Konstanz eine regionale Wertschöpfung in der Größenordnung von rund 10 Mio. € pro Jahr erzielt werden (Energiepotenzialstudie Landkreis Konstanz 2001).

Beispiele für zukünftige Themenfelder:

- Nutzung/Ausbau von Energieholz aus heimischen Wäldern insbesondere aus dem Privatwald, die naturverträglich bewirtschaftet werden
- Aufbau regionaler Verwertungskonzepte zur Energiegewinnung aus kommunalen Grünabfall und sonstigen Stoffen (z.B. Abfallprodukte aus Kläranlagen)
- Information der Bevölkerung über den Einsatz erneuerbarer Energien
- Weiterentwicklung und Umsetzung der Projektstudie zur Nutzung der Biomassepotentiale von holziger Biomasse und biogenen Reststoffen (Schwerpunkt im ländlichen Raum).
- Verbesserung der Energieeffizienz durch Einsatz heimischer Produkte z.B. Schilf als Dämmmaterial
- Aufbau eines Biomassehofes

6.3 Nachhaltiger Tourismus und Kultur

In den letzten Jahren konnten bereits zahlreiche Synergie-Effekte zwischen naturverträglichem Tourismus als Wirtschaftsfaktor, Kultur- und Naturlandschaft als Attraktion, der Vermarktung regionaler Produkte und der Umweltbildung erzielt werden. Dies soll durch Aktivitäten in folgenden Themenfeldern verstärkt und in der touristischen Landschaft über LEADER weiter etabliert werden.

Beispiele für zukünftige Themenfelder:

- Ausbau des zertifizierten Wanderwegenetze und Lückenschluss bei bestehenden Radwegen
- Erschließung und Inwertsetzung des touristischen Potenzials der Natura 2000-Kulisse am Westlichen Bodensee, u.a. durch Weiterentwicklung der natur- und landschaftsverträglichen Tourismusangebote, insbesondere im Aktiv- und Gesundheitsbereich
- Ausbau des Agrotouristischen Angebots mit Vernetzung zum Naturschutz
- Nutzung neuer Informationstechnologien für die touristische Besucherlenkung z.B. Ausbau von Informationen mit elektronischen Hilfsmittel (Apps, Smartphones etc.)
- Entwicklung von Angeboten zur Saisonverlängerung
- Entwicklung und Umsetzung von Barriere freien Angeboten
- Förderung der Kleinkunst im ländlichen Raum
- Sichtbarmachung und Vernetzung der UNESCO Welterbestätten im ländlichen Raum
- Einführung und Umsetzung einer All-inclusive-Gästekarte zur Stärkung der regionalen Tourismuswirtschaft
- Fahrradschnellwegenetz mit Servicestationen zu den größeren Städten
„E-Bike Initiative für Berufspendler aus dem ländlichen Raum“
(Ausarbeitung der Wegenetze, Modellregion, Fahrplan für öffentliche Verkehrsmittel, alternativer Umstieg)

6.4 Naturschutz, Umweltbildung und Streuobst

Als vernetzende Elemente in der Landschaft sind die Fließgewässer mit ihren feuchten Auen und den Talhängen im Projektgebiet am westlichen Bodensee. Seit 10 Jahren ist der „Biotopverbund Bodensee“ der Heinz Sielmann Stiftung mit seinen über 80 Teilprojekten ein zentraler Baustein des Naturschutzes am westlichen Bodensee. Wesentliche Zielsetzung ist

es, die Bevölkerung und die Landwirtschaft frühzeitig bei Planungen zu beteiligen. Es sollen dabei nicht nur Lebensräume optimiert und neu geschaffen werden. Gleichzeitig ist es Bestreben, die Bevölkerung durch Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung für Natur und Landschaft zu sensibilisieren. Ziel ist es dabei auch, durch neue Bewirtschaftungsformen Grenzertragsstandorte in der landwirtschaftlichen Nutzung zu halten. Hierdurch sollen großflächige Naturschutzprojekte dauerhaft und kostengünstig erhalten sowie dem Verlust an typischen und ökologisch wertvollen Landschaftsstrukturen begegnet werden.

LEADER stellt hier die Plattform für gemeinsame Aktivitäten in den Schnittmengen der verschiedenen Handlungsfelder dar.

Beispiele für zukünftige Themenfelder:

- Erhaltung der regionaltypischen Streuobstwiesen als landschaftsprägendes Element in der Kulturlandschaft, als hochwertiger Lebensraum für Flora und Fauna sowie als Genpool für den Intensiv-Obstbau im Land
 - Stärkung der Streuobst-Vermarktung in der Region
 - Erweiterung und Optimierung vorhandener Vermarktungsstrukturen wie dem Apfelsaft-Projekt
 - Sicherung der Streuobstwiesen durch Fachwissen in der Streuobstpflge sowie durch Weiterbildung und Know-how-Transfer
- Erhaltung und Optimierung unserer Kulturlandschaft und der Biodiversität
 - Erhaltung der Landschaft über die Nutzung von landwirtschaftlich uninteressanten Flächen durch „Nicht-Landwirte“
- Sensibilisierung der Bevölkerung für Themen des Natur- und Umweltschutzes durch Umweltbildung
 - In-Wert-Setzung von Landschaft durch Umweltbildung in Verbindung mit touristischen Angeboten z.B. mit Erlebnispartner Fischerei und Weiherwirtschaft als Teil unserer Kultur
 - Aufbau von Ranger-Gruppen in Zusammenarbeit mit der „Heinz-Sielmann-Stiftung“ und dem „Biotopverbund Bodensee“, soweit dies von LEADER unterstützt werden kann
 - Vergabe von „Naturschutzabzeichen“ in Zusammenarbeit mit Schulen oder sonstigen Bildungseinrichtungen
- Durchführung eines Modellprojektes zur Umsetzung des Fachplans Biotopverbund Baden-Württemberg; Entwicklung von Biotopmaßnahmen im Dialog mit Bürgern, Kommunen und Landnutzern
- „Blühende Landschaften“ als gemeinsamer Beitrag von Landwirtschaft, Tourismus und Kommunen
- Pflege und Erhaltung alter Obstsorten sowie die Anlage von Streuobstwiesen als Genpool und Anschauungsobjekte in der Umweltbildung

6.5 Umweltverträgliche Land- und Forstwirtschaft und Regionalvermarktung

Auch am westlichen Bodensee setzt sich der Strukturwandel in der Landwirtschaft weiter fort. Diese Tendenz ist insbesondere auf den seeabgewandten Grenzertragsstandorten des Hinterlandes zu erwarten. Um dieser Entwicklung entgegen wirken zu können ist ein flächendeckendes Netz landwirtschaftlicher Betriebe erforderlich. Dies setzt jedoch eine ausreichende Einkommenssituation bzw. eine betriebswirtschaftlich auskömmliche Entlohnung der pflegenden Bewirtschaftung voraus. Ziel muss es daher sein, weitere Einkommensquellen, ob über qualitativ hochwertige regionale Produkte, neue Vertriebswege

oder ergänzende Dienstleistungen, zu erschließen. Tourismus und Handel/Gewerbe mit ihren vorhandenen Strukturen können hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten. Eine zentrale Rolle spielt hierbei, die engere Verzahnung zwischen Erzeuger und Verbraucher. Diese Verzahnung gilt es durch eine Stärkung der regionalen Identität sowie ein regionales und ökologisches Verbraucherbewusstsein zu fördern.

LEADER soll als Mittler zwischen verschiedenen Themenfeldern fungieren und Partnerschaften zur Verwirklichung solcher Überlegungen knüpfen.

Beispiele für zukünftige Themenfelder:

- Dienstleistungen der Land- und Forstwirtschaft
 - Optimierung landwirtschaftlicher Angebote von naturschonend produzierenden Landwirten, als Teil des touristischen Angebotes anhand der Wünsche potentieller Besucher (z. B. Landschaftsführer, Ferien auf dem Bauernhof u.a.)
 - Einbindung des Waldes in das Bewusstsein der Bevölkerung (Führungen durch den Wald, auch in Verknüpfung mit touristischen Angeboten, Ausweisung von Rad-, Mountainbike- und Wanderwegen)
 - Aufzeigen des Themas Holzbau im Zusammenhang der Dorfentwicklung

- Neue Produkte und Vermarktung
 - Aufbau funktionierender Strukturen in Verarbeitung und Distribution zwischen Landwirten, Lebensmittelhandwerk, Händlern, Frischdiensten und Endverbrauchern in der Region (Netzwerke) zur Etablierung von regional-ökologischen Lebensmitteln in bedeutenden Tourismussektoren (Schifffahrt, Gastronomie) und in Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen
 - Beratung von Zulieferern und Catering-Unternehmen zur Umstellung auf regional-ökologische Produkte (Multiplikatoreffekt)
 - Verbesserung der Direktvermarktung naturverträglich produzierter Produkte durch zentrale Strukturen wie eine Bauernscheune als Ergänzung/Ersatz zur Nahversorgung von kleinen Orten bei gleichzeitiger Optimierung der Wirtschaftlichkeit
 - Förderung des naturschutzorientierten Weinbaus als Teil regionaler Premium-Produkte

- Etablierung extensiver Nutzungsformen und Aufwertung von Lebensräumen
 - Stärkung der Absatzwege und des –marktes für Produkte aus extensiven Nutzungsformen
 - Optimierung der Bewirtschaftbarkeit kleiner Flächen durch deren Zusammenlegung über Flächenbörsen, Flächenmanagement oder eine Pacht-Flurbereinigung, sofern hierdurch ein vermehrter Naturschutznutzen zu erreichen ist und diese Instrumente durch LEADER förderfähig sind.

- Modellhafte „Obstanlagen“ als Beitrag der Landwirtschaft für ein ansprechendes Erscheinungsbild, insbesondere im Umfeld von Ortslagen in Verbindung mit einer deutlichen Aufwertung des Lebensraums Obstanlage

- Aufbau der Vermarktung von kernigem Holz als Produkt der standortgerechten naturnahen Forstwirtschaft

6.6 Öffentlichkeitsarbeit

Eine professionelle und zielorientierte Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Element zur Verbesserung der Informationen über Produktion und Bezugsmöglichkeiten von nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen aus der Region.

Zur stärkeren Berücksichtigung der Verbraucherinteressen und zur Stärkung der regionalen Identität sollen innovative Wege der Verbraucherinformation und der Öffentlichkeitsarbeit besprochen werden. Dazu sind zwei Strategien zielführend, die parallel umgesetzt werden sollen:

- Aktivierende Verbraucheraufklärung und Stärkung der regionalen Identität (bottom-up-Prinzip)
- Verbraucherinformation durch Entwicklung zentraler Informationsangebote (top-down-Prinzip)

Beispiele für zukünftige Themenfelder:

- Entwicklung einer Marketingstrategie für die Lern- und Informationsangebote
- Intensivierung der Beziehungen zwischen Verbraucher und Landwirtschaft durch Erlebnistage auf landwirtschaftlichen Hofstellen, Führungen für Besucher, Hoffeste für Gäste u.a.
- Medienpartnerschaft (regelmäßige Sonderseiten und –sendungen zu den LEADER Aktivitäten).
- Aufbau eines Innovationszentrums für Nachhaltigkeit „Haus der nachhaltigen Region“.
- Einrichtung eines Internetportals für nachhaltige Regionalentwicklung

7. Nachweis der Nachhaltigkeit

Bereits unter Punkt 4 wurde dargelegt, dass die Lokale Aktionsgruppe es als übergeordnetes Ziel ansieht, die Region Westlicher Bodensee nachhaltig bzw. zukunftsfähig zu entwickeln. Darunter verstehen die verantwortlichen Akteure das Miteinander von ökonomischer Effizienz, ökologischer Integrität, sozialer Gerechtigkeit und kultureller Identität aus dem Blickwinkel der regionalen Erfordernisse.

Bei der Auswahl möglicher Projektmaßnahmen wurde deshalb von vorne herein darauf geachtet, diese im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf die drei Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung zu prüfen. Dabei wurden folgende Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt:

Ökonomische Dimension:

- Erhaltung / Schaffung von Arbeitsplätzen während der Projektlaufzeit
- Erhaltung / Schaffung von Arbeitsplätzen über die Projektlaufzeit hinaus
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Region
- Beitrag zur Diversifizierung der Wirtschaft (Erhöhung der Branchenvielfalt, Schaffung von Einkommensalternativen etc.)
- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung durch die Nutzung, Verarbeitung und Vermarktung lokaler Ressourcen
- Vernetzung unterschiedlicher Wirtschaftssektoren (z.B. Tourismus – Landwirtschaft – Handwerk)

Ökologische Dimension:

- Verringerung des Ressourcenverbrauchs (Energie, Wasser, Rohstoffe, Fläche)
- Verringerung der Umweltbelastung (Abfälle, Abwasser, Emissionen, Immissionen)
- Förderung oder Nutzung von erneuerbaren Ressourcen
- Erhaltung bzw. Schutz von Arten, Lebensräumen, Landschaften, die für die Region am westlichen Bodensee charakteristisch oder von nationaler bzw. internationaler Bedeutung sind
- Berücksichtigung von umwelt- und naturschutzrelevanten Erfordernissen bei der Inwertsetzung des natürlichen Potenzials

Sozio-kulturelle Dimension:

- Beitrag zur Verbesserung der Beschäftigungssituation besonders benachteiligter Bevölkerungsgruppen (Jugendliche, Frauen, Langzeitarbeitslose, Behinderte).
- Steigerung der Partizipation der Bevölkerung durch Bottom-up-Prinzip
- Stärkung der regionalen Verantwortlichkeit durch Einbindung der Akteure vor Ort

8. Organisation der Lokalen Aktionsgruppe

8.1 Zusammensetzung

Für die Umsetzung von LEADER Westlicher Bodensee soll die Stabsstelle Wirtschaftsförderung, Tourismus und Europa und die Stabsstelle für nachhaltige Regionalentwicklung im Landkreis Konstanz beauftragt werden.

Das Regionalmanagement ist verantwortlich gegenüber dem Projektträger hinsichtlich Zielerfüllung und Ziel gerichtetem Mitteleinsatz.

Die Geschäftsstelle fungiert als Mittler zwischen Bevölkerung, LEADER Aktionsgruppe Behörden, Verbänden und Politikern.

Wesentliche Aufgaben des LEADER Teams sind:

- Präsenz im LEADER-Gebiet und Repräsentation auch in anderen Regionen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Ansprechpartner in der Region, insbesondere hinsichtlich Beratung zu möglichen Projekten, Verknüpfung mit anderen Projekten, Herstellung von Kontakten zu Dritten oder Hilfestellung bei der Abklärung möglicher Förderungen
- Koordinierung der Arbeit in der Lokalen Aktionsgruppe
- Mitarbeit bei Arbeitsgruppen und in Netzwerken
- Begleitung der LEADER Förderung in Abstimmung mit den Bewilligungsbehörden

Bei der angestrebten Gebietsgröße und den vielfältigen Handlungsfeldern ist ein Projektteam mit mind. 2 Fachstellen (2,0 AK) und einer 0,5 Sekretariatsstelle notwendig. Die Geschäftsführung soll bei der Stabsstelle Wirtschaftsförderung, Tourismus und Europa und der Stabsstelle für nachhaltige Regionalentwicklung im Landkreis Konstanz angesiedelt werden.

Vorgeschlagene Lokale Aktionsgruppe:

Kommunen

- Alois Fritschi, Bürgermeister Gemeinde Eigeltingen
- Severin Graf, Bürgermeister Gemeinde Aach
- Peter Kessler, Bürgermeister Gemeinde Moos Matthias Weckbach, Bürgermeister Gemeinde Bodman-Ludwigshafen

Landwirtschaft und Forst

- Hanne Dauwalter, Landfrauenverband Südbaden e.V.
- Thomas Hepperle, Landwirtschaftsamt Stockach
- Franz Käppeler, BLHV
- Dr. Martin Schreiner, Kreisforstamt Radolfzell

Umwelt- und Naturschutz

- Sindy Bublitz, Heinz Sielmann Stiftung
- Tilo Herbster, Landschaftserhaltungsverband im Landkreis Konstanz
- Patrick Trötschler, Bodensee-Stiftung

Tourismus, Kultur, Soziales

- Lucia Kamp, Tourismus Untersee e.V.
- Johannes Fuchs, Bürgerschaftliches Engagement im Landkreis Konstanz
- Jörg Unger, Hegau Tourismus e.V.
- Reinhard Zedler, Arbeiterwohlfahrt im Landkreis Konstanz e.V.

Wirtschaft, Handwerk und Handel

- Jürgen Riedlinger, Fruchthof Konstanz GmbH
- Ingrid Hempel, IHK Bodensee-Hochrhein
- Dr. Sonja Zeiger-Heizmann, Handwerkskammer Konstanz

Wissenschaft und Forschung

- N.N. Universität Konstanz
- Dr. Kai Handel, HTWG Konstanz

8.2 Erweitertes Netzwerk

Neben den Fachgremien sollen regelmäßig, mindestens zweimal im Jahr Informationsveranstaltungen und ein Erfahrungsaustausch mit den Zielgruppen aus Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Kultur und Soziales und Tourismus angeboten werden. Bei diesen Treffen sollen Ideen erörtert, Projekte initiiert und Synergien entwickelt werden.

Darüber hinaus soll jährlich eine regionale LEADER Jahrestagung stattfinden, in der sektorenübergreifend über die Erfahrungen und Ergebnisse der Projektarbeit informiert und Erfahrungen ausgetauscht werden.